

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Einsendung 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die häufigste Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf., für die zweifelhafte Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 250.

Salle, Freitag den 23. October. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Rom**, d. 23. October. Wie wiederholt verlautet, dürfte Cialdini das Aussenwärtige und Admiral Acton das Marineministerium übernehmen. Für das Kriegsministerium soll neuerdings General Bonelli, für den Ackerbau der Depuutirte Spiciale designirt sein.

**Madrid**, d. 23. October. In Folge der energischen Reclamation seitens der spanischen Regierung haben die maroccanischen Behörden am 21. in Gegenwart des spanischen Consuls die Wächter, welche am Tage der Ermordung des spanischen Unterthanen Piano durch Maroccaner mit Bewachung des Castraths beauftragt waren, zur strengeren Bekräftigung gezwungen.

**Petersburg**, den 22. October. Dem „Solod“ ist der Strafenverkauf entzogen worden und zwar erfolgte das Verbot anlässlich eines von demselben gebrachten Artikels über das deutsche Sozialistengesetz.

**Wien**, d. 23. October. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet aus Konstantinopel: Mittheilungen der Porte aus Urskaf, Küstendische und Marsope in Bulgarien, wie aus der Umgegend von Saloniki signalisiren eine große Agitation. — In Philippopol ist eine Kundgebung gegen die ostrumelische Kommission vorbereitet; in Seres (Macedonien) sind bereits Unruhen vorgekommen. Eine Bande von 2000 wohlbewaffneten Bulgaren griff am 18. d. Krasma an. Der Kampf dauerte am 19. noch fort. In den bulgarischen Distrikten Djuma und Samatoff ist gleichfalls Alles zur Erhebung bereit. Kaslif ist durch die angreifenden Bulgaren bedroht. — Aus Buzarsk: Der Senatvizepräsident Demeter Bosteanu ist zum Befehlshaber in Konstantinopel, General Shika zum Befehlshaber in Petersburg ernannt.

**Konstantinopel**, d. 22. October. Dem Vernehmen nach hat der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, dem Großvezir wiederholt zu erkennen gegeben, dass die russischen Truppen ihre gegenwärtigen Positionen nicht verlassen würden, bevor nicht für die christlichen Flüchtlinge, welche dem russischen Heere folgen, genügende Vorkehrungen getroffen sei. Ebenso soll der Botschafter dem Großvezir gegenüber wiederholt haben, die russischen Truppen würden vor Unterzeichnung eines definitiven Abkommens nicht fortziehen. Eingegangene Meldungen signalisiren eine allgemeine Bewegung der russ. Truppen in südlicher Richtung.

**Bombay**, d. 23. October. Die „Bombay Gazette“ schreibt, der Vormarsch der englischen Armee gegen Kabul sei bis auf das nächste Jahr verschoben, um den Emir in wirksamerer Weise zu zwingen, indem abdann eine möglichst gut organisierte und unverwundliche Truppenmacht gegen denselben gefandt werden würde. — Der Aufstand in der Provinz Seistan (Persien) dauert fort, persische Truppen marschiren gegen die Aufständischen.

## Das Sozialisten-Gesetz und seine Anwendung.

Die neueste Provinzial-Korrespondenz schreibt: So ist denn durch das vertrauensvolle Zusammenwirken der verschiedenen Gruppen der staatsbehaltenden Mehrheit des Reichstages ein Gesetzentwurf vereinbart worden, mit welchem nach den Worten des Reichsanwalters die Regierungen den ersten Versuch unternehmen können, die Krankheit zu heilen, von welcher das deutsche Gemeinwesen ergriffen ist, um so mehr, als durch den Verlauf der Beratungen zugleich das Vertrauen begründet worden ist, dass dieses Mehrheit nötigen Falls bereit sein werde, zur vollen Erreichung des Zieles die gewählten Vollmachten zu ergänzen und weiter auszubehnen. Ueber das Gesetz selbst und den Inhalt desselben wird freilich kein Patriot, welcher Partei er auch angehört, Freude oder Genugthuung empfinden — und eben so wenig kann die Ausführung und Anwendung desselben den Regierungen und den Behörden eine ermunternde Aufgabe sein. Für Alle, die an dem Werte der Gesetzgebung theilhaftig waren, für die Regierungen nicht minder, als für die Parteien im Reichstage, handelte es sich um die Erfüllung einer schweren und peinlichen Pflicht für die Gegenwart und die Zukunft des Vaterlandes: nur das Bewusstsein der gemeinsamen ersten Verantwortung konnte die mannigfachen und widerstreitenden Bedenken überwinden lassen, welche zuerst der Verständigung entgegenzuweisen schienen. Diese gemeinsame Befähigung des Patriotismus wird, so Gott will, ein neues und festes Band für alle staatsbehaltenden Parteien auch zu weiterer fruchtbringender Thätigkeit für das Vaterland werden. Auf allen Seiten ist klar erkannt und offen ausgesprochen worden, dass das neue Gesetz vor Allem den Boden frei machen solle für eine lebendige positive Thätigkeit auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der ersten fürstlichen des Staates für alle berechtigten und besonnenen sozialen Bestrebungen. Möge die Wirkung des Gesetzes sich bald so erfolgreich bewähren, dass diese ersten und wahrhaft erfrischlichen Bestrebungen wieder einen alleseitig günstigen Boden in unserem Volke finden.

Der neueste „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung:

In Gemäßheit des § 29 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie (Reichsgesetzblatt Nr. 34) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß im Sinne dieses Gesetzes unter der Bezeichnung „Landes-Polizei-Behörde“ — die Regierungen, die Landröthel und das Polizei-Präsidium in Berlin, unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“ — die Orts-Polizei-Ämtern zu verstehen sind.

Berlin, den 23. October 1878.

Der Minister des Inneren.

Dr. v. Eulenburg.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ bringt ferner die ersten in Folge des in Wirksamkeit getretenen Gesetzes vom 21. October getroffenen Maßregeln. Das königliche

Polizei-Präsidium in Berlin (unter. v. Madai) verbietet zunächst nach § 6 des Gesetzes:

- 1) den Verein zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung Berlins;
- 2) den Verein für kommunale Angelegenheiten des Nord-Ost-Distrikts hieselbst;
- 3) den Deutschen Tabakarbeiter-Verein;
- 4) den Verein Verband der Deutschen Schmiede, mit dem Centralis in Berlin.

Hieran schließt sich das Verbot von 34 nicht politischen Druckschriften, 16 darunter, die in Berlin erschienen sind, während die übrigen in Zürich, Bern, Brüssel, Budapest und Chicago erschienen sind. Die verbotenen Druckschriften sind folgende:

„Der neue Geist“ von Leopold Jakob. „Dr. Mar. Hirschfeld, oder das Amt des Richters“ von August Kapell. „Der Reformator“ und die deutsche Sozialdemokratie. Sozialistenprozess am 16. und 18. März 1875 zu Berlin.“ „Die Lösung der sozialen Frage“ von Johann Most. „Die parlamentarische Thätigkeit des deutschen Reichstages und der Landtage 1874-76“ von A. Pechel. „Protokoll des Sozialistenkongresses zu Götting 1876.“ Die sozialen Bewegungen im alten Rom und der Sozialismus“ von Johann Most. „Die Arbeiter-Partei.“ „Aunt und Sozialismus. Eine Studie.“ „Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit; Gesetz über den Belagerungszustand.“ Die Verfassung des Deutschen Reiches, mit einem Anhang: Das deutsche Reichs-Volksrecht. Städteordnung für die 6 städtischen Provinzen der Monarchie.“ Die Verfassungsurkunde für den preussischen Staat.“ Zweck, Mittel und Organisation des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Ein Leitfaden für „Lektoren“, von J. L. Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins zu Berlin vom 22. bis 25. Mai 1872.“ Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins zu Berlin vom 18. bis 24. Mai 1873.“ Der Staat, vom sozialdemokratischen Standpunkte aus, von Hermann Greulich. „Annie in der Löwengrube.“ „Ein neues Wintermärchen.“ Heinrich Heine's Reich im neuen Deutschen Reich der Gottesfürst und frommen Sitte.“ „Sozialdemokratische Lieber und Demolitionen.“ „Mikonen eines deutschen Patrioten.“ „Sozialdemokratische Hohenlohe.“ Die Sozialdemokratie, die einzige Form der berechtigten menschlichen Gesellschaft“ von S. G. Ambros. „Le catechismo socialista.“ „Ceterum censeo“ von Dr. Friedr. Straffer. „Essai de catechisme socialiste“ von Jules Guesde (Brüssel). „Le sort reserve aux empereurs et rois“ von Prof. E. Laugel. „Chants revolutionnaires patriotiques sociaux francais“ von Ferd. R. P. 1110 n. „Nachtgedächtnisse auf die deutsche Revolution über die habsburgische Revolution von 1848.“ Der Jeltzeit. Eine Skizze von G. S. „Der Staats-Vertrag“ von G. G. „Histoire de la Commune“ von P. Lissagaray. „Der Militarismus“ von Dr. F. Wiebe. „Die Wiener“ von H. H. H. H. H.

Das „Dresdener Journ.“ publizirt das Sozialistengesetz mit einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach in Sachsen unter der in § 29 erwähnten Landes-Polizeibehörde die Kreisshauptmannschaften zu verstehen sind.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, d. 23. October. S. Majestät der König haben geruht: Dem Staats- und Minister des Inneren Grafen v. Eulenburg den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

zwischen Fruchtbäume und Weinranken einjüngelichen scheint, ist denkbar.

Jetzt lagte der Nachen an. Ein anderer Nachen mit der Dienerschaft und dem Gepäck der Reisenden war vorausgefahren, die Leute fanden zum Empfang der Ankommenden bereit. Die franke Dame wurde vorzüglich an das Ufer getragen, um ein bequemerer Trajesessel sie aufnahm, ging es langsam vorwärts bis zu dem niedlichen Herrenhause, das auf einer frei stehenden, alle Hügel in der Nähe überragenden Anhöhe lag, wo sie erwartet wurden.

Alle Räume der reizenden Villa waren mit ganz besonderer Sorgfalt eingerichtet. Ein alter Mann, der sich als Remalter vorstellte, war sichtlich erfreut über das Lob, das ihm von allen Seiten über die nichts zu wünschen übrig lassende Zweckmäßigkeit seiner Annehmungen so reichlich gesprochen wurde.

Die untergehende Sonne vergoldete die Spiegelflächen des Herrenhauses, auf dessen mit Blumen geschmücktem Altan ein bequemes Ruhebett stand, in dessen weiche Kissen die franke Dame gesetzt wurde, damit sie die Schönheiten ihres künftigen Aufenthalts übersehen und sich dessen erfreuen solle.

Eine wirklich unvergleichlich reizende Aussicht bot sich dem entzückten Auge der Schönen dar. Der Horizont ringum war von hohen Bergen, jedoch theilweise erst in weiter Ferne, begrenzt; die meisten derselben hatten schneebedeckte Gipfel. Diese Berge, der klare See mit seiner ruhig schimmernden Fläche im Oden, und die mit niederen Gestrüchern und einzelnen hohen Tannen bemanneten Felsenrücken des Vordergrunds zeigten farbenreiche, wie kein Maler sie zu mischen im Stande ist. Ueber diesem Landschaftsbilde breitete sich der azurblaue, vom letzten Sonnenbilde überstrahlte Abendhimmel aus, an dem sich dicht über den höchsten Gipfeln des westlichen Gebirgszuges ein einzelner, lang gestreckter violetter Wollenflecken hingog, hinter dem sich gerade die Sonne auf kurze Zeit verborgen hatte und ihren dunklen Wollenfleck mit goldenen Reifen umfante, während darüber

## Die beiden Testamente.

Criminal-Novelle von Heinrich Henster.

(Fortsetzung.)

Ihr zur Seite sah ein ungemein schönes, etwa zwanzig Jahre altes Mädchen, dessen Aufmerksamkeit geteilt war zwischen der franken Frau und der herrlichen, unvergleichlich schönen Gegend. Bald sprach das Mädchen mit ihr, die ganz theilnehmend das sah und machte sie auf einzelne Punkte aufmerksam, um sie zu veranlassen, ihre Blicke darauf zu richten, bald stand es mit großer Lebhaftigkeit auf, um Alles besser sehen zu können. Es hatte den feinen, klumenschnidlichen Strohhut an den Arm gehängt, und frei und ungehindert ummalte eine Fülle kastanienbrauner Locken das frisch reizende Gesicht.

Beiden gegenüber sah nach eine ältere Frau und neben ihr ein junger Mann. Diese Frau hatte nur für die sich ihren Blicken darbietenden Schönheiten der Natur Augen, während ihr höchstens dreißig Jahre alter Nachbar seine Aufmerksamkeit dem schönen jungen Mädchen zuwendete und sich in die Höhe ihres lieblichen Gesichts vertiefte.

Ein zweiter junger Mann sah auf der dritten Bank. Langsam glitt der Nachen dahin. Malerich schon lag das eine Ufer des Sees im Schatten mit Fischen bewachenerer Felsen, während rings umher ein Kranz der herrlichen, Schönheiten in einander verschimmenden Landschaftsbilder dem Auge sich darbot. Am Ufer einer mit Gehölz bedeckten Insel, hinter welcher ein Gletscher mit seiner glänzenden Eisfläche hervorbrach, lag Neubord, seitwärts hinter zerstreut stehenden Pappeln Hollan. Den Norden des Sees begrenzten fruchtbare Felder, grüne Wiesen, angebaute Wälder, stille Bäche, den Süden steile Bergiden mit spigen Höhen — im Hintergrunde schimmerten die Schneeberge, die am Fortzug mit den Wolken sich nichten; jede Minute brachte

einen neuen, reizenden Anblick, jeder Auserblick eine neue Aussicht!

Jetzt fiel ein sanfter Regen, der aber nur wenige Minuten andauerte, in dessen Tropfen die Sonne einen im prächtigen Farbenpiel schillernden Regenbogen bildete, während der übrige Himmel dunkel hell blieb.

Ein leichter Wind hatte geweht, er legte sich nach und nach völlig, die Fläche des Sees wurde kaum noch gekräuselt von dem sanften Aufhauche.

Welche paradiesische Ruhe! Die ganze lächelnde Natur schien mit liebevollen Blicken im Schimmer zu spielen. Je mehr der Nachen sich von dem Ufer entfernte, desto stiller und ruhiger wurde es, man hörte nur das einseitige, sich stets gleich bleibende Plätschern der Ruder, die im Tacte gehoben und gesenkt wurden; dieses Geräusch führte aber nicht den maßigen Eindruck, den die Umgegend auf die Schönen machte, und nichts weckte sie aus dem beseigenden Traum, in den diese wundervolle Natur und Alles, was sie ringsum sah, was sie mit größter Begierde schwelgen in sich aufnehmen, sie verlegte zu haben schien.

Selbst die franke Frau — durch wiederholte Ausrufe des jungen Mädchens aufmerksam geworden — nahm nach und nach Anteil an dem unvergleichlichen Schauspiel und indem sie immer freundlicher um sich blickte, nicht sie wiederholt dem Mädchen, das sie mit leuchtenden Blicken ansah, mit matten Fächeln zu.

Nun hatten sie die stillesse Seite der Insel vor sich, welche aus einem ziemlich hohen, sehr steilen und ganz naden Bergücken besteht, dessen oberer Rand mit dichtem Gesträuch bewachsen ist. Sah man bloß diese Augensteine, so hielt man die Insel für eine ganz unbewohnte Felsenklippe. Aber nun wendete der am Steueruder sitzende Schiffer den Nachen gegen die südliche Küste, wo der See eine kleine Bucht bildet und plötzlich war die Scene verändert. Ein unbefriediglich schöner Anblick übertraf die Gletscherflut; nichts Entzückenderes und Einladenderes, als dieses Verland, wo der See

Die „Prov.-Korr.“, die bereits durch die Presse gegangenen Mittheilungen bekräftigt, schreibt: „Unter Kaiser hat auf den Rath der Leibärzte mehrere Beschlüsse, im November noch nach Wiesbaden zu gehen, um unter der Gunst des dortigen milden Klimas die bis her glücklich fortschreitende Reconvalescenz mit hoffentlich gleich günstigem Erfolge fortzusetzen. Zunächst gebeknt Se. Majestät gegen Ende dieses Monats mit der Kaiserin nach Koblenz und von da etwa am 9. November nach Wiesbaden zu gehen, in der ersten Decemherwoche aber mit der Kaiserin nach Berlin zurückzukehren.“ — Nach der „Kreuzzeitung“ ist die Rückkehr des Kaisers nach Berlin zum 4. oder 5. December bestimmt in Aussicht genommen, ebenso die Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte durch Se. Majestät zu diesem Zeitpunkt.

Wie verlautet, tritt der Bundesrath morgen, Donnerstag, zu einer Plenarsitzung zusammen, um die Wahl der Mitglieder der Kommission zur Entscheidung von Beschlüssen auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vorzunehmen. Außerdem gelangt ein Antrag Bahens bezüglich der Zolltarifirung von Feigenkaffee zur Verhandlung und schließlich wird mündlicher Bericht erstattet über den am 1. Juni 1878 zu Paris unterzeichneten Wollstopfvertrag, über das strafrechtliche Einschreiten gegen eine Zeitungschriftleitung des Bundesrats, über den Gesetzentwurf für Elafz-Echtbringen wegen Ausübung des Gerichtsverfahrgesetzes und über den elafz-lothringischen Gesetzentwurf wegen der Unterhaltung und Verwaltung der öffentlichen Schulen. Bevor der Bundesrath auf einige Wochen seine Beratungen aussetzen kann, wird, wie man annimmt, außer der morgenden Plenarsitzung noch eine Sitzung erforderlich sein.

Die Voraussetzungen des Fürsten Bismarck, daß der Bundesrath das Sozialistengesetz einstimmig annehmen werde, hat sich dem „Berl. Tagebl.“ zufolge nicht bestätigt. Der Vertreter des Fürstenthums Ruß soll inrühmt gewesen sein, seine Stimme gegen das Gesetz abzugeben.

Im preussischen Staatsministerium sind die Ausführungsregeln zu den deutschen Aufhängegesetzten Gegenstand der Beratung gewesen, und so weit verlautet, zur Annahme gelangt. Es werden im Ganzen 10 Korrekturen an den Landtag gelangen, welcher die Entwürfe protokollos sofort seiner Subkommission überweisen wird.

Die Eröffnung des preussischen Landtages ist auf den 19. November angesetzt.

Der kaiserliche deutsche Botschafter am königl. italienischen Hofe, Baron v. Reudell, ist gestern Abend aus Merseburg eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Wiederholt taucht in den Zeitungen die Nachricht auf, daß die Regierung mit den Agnaten der Nebenlinien des früheren Kurhauses zu Hessen in Vergleichsverhandlungen wegen des sogenannten künftigen Hausbesitzkommisses stehe. Diese Nachricht entbehrt der Begründung. Seitdem die Abfindung der künftigen Familie im Einverständnis mit dem gegenwärtigen Haupte derselben, dem Herrscher der älteren Linie, durch den bekannten Vertrag von 1873 festgestellt ist, hat für die Regierung keine Veranlassung zu weiteren Verhandlungen mit den jüngeren Nebenlinien vorgelegen, auch haben solche nach Einleitung der vom letzteren angelegten Prozesse nicht fortgedauert.“

Die der Klassensteuer-Veranlagung für das nächste Finanzjahr zu Grunde zu legende Aufnahme des Personenstandes findet allgemein am 12. F. statt. Ist diese Aufnahme nicht an einem Tage zu Ende zu führen, so kann sie an den nächsten Wochentagen ununterbrochen fortgeführt, muß aber in möglichst kurzer Frist zum Abschluß gebracht werden.

General-Polmeier Stephan wird, wie man hört, beim Wiederzutritt des Bundesrats beauftragt, die Vorbereitung der Vorlage für die Frühjahrsession des Parlaments demselben eine Vorlage wegen Errichtung von Postsparkassen unterbreiten.

Die Delegirten der Seehandelsplätze werden sich einen Tag vor der Eröffnung der Beratungen des deutschen Handelstages in Berlin versammeln, also am 29. v. M., um zu der auf der Tagesordnung stehenden

den Frage betreffs der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats für das Deutsche Reich und ferner über einen eventuellen Wiedertritt in den deutschen Handelsrat (bekanntlich traten die Gesetze vor nicht allzu langer Zeit wegen angeblicher Beeinträchtigung des Freihandelsprinzips seitens des Handelstages aus demselben aus) ihre Stellungnahme zu veröffentlichen.

Die Veränderungen des alten Parteiprogramms, mit denen sich die Fortschrittspartei jetzt beschäftigt, werden dem Delegirten, der im November in Berlin zusammentritt, zur Genehmigung vorgelegt werden. Zur Reklamation des neuen Programms der Partei ist von der parlamentarischen Fraction der Fortschrittspartei eine besondere Commission gewandt, welche vor einigen Tagen im Reichstagsgebäude tagte und die betreffenden Änderungen festgelegt hat. Diese Commission besteht aus den Abgg. Eysoldt (Sachsen), Hanel, Gölz, Richter, Birchow (Preußen) und Wiggers (Mecklenburg). Den fortschrittlichen Beratern in den Provinzen dürfte der neue Entwurf zur Begutachtung zugestellt werden, damit sie über Delegirten zum allgemeinen Parteitag mit der Vertretung ihrer etwaigen Wünsche in dieser Richtung beauftragen können.

Der Redakteur der „Volkszeitung“, Hr. Philipp S., wurde am Sonnabend vom Stadtrath wegen Beleidigung der siebenten Kriminaldeputation — derselben war nach der Anklage Partheilichkeit in der Behandlung der Majestätsbeleidigungsprozesse vorgeworfen — zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

### Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck verboten.)

Merseburg, den 23. October.

Die 7. Sitzung wird heute gegen 10½ Uhr durch den Vors. v. Krosigk mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet und wird vor Eintritt in die Tagesordnung beschlossen, die nächste Sitzung heute Abend 6 Uhr zu beginnen. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Erwahlung für die ausgelassenen Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Ausschusses. Es werden durch Affirmation wiedergewählt zu Mitgliedern die Abgg. Gärtner, v. Wedell, Bredt, Born, Apel, Haffelbach und v. Heppe, zu Stellvertretern die Abgg. Hochbaum, Schreder, Wische und neugewählt als Stellvertreter an Stelle des Abg. Wisemann mit dessen ausdrücklicher Genehmigung Abg. Bendendorff (Naumburg).

Die kurze Debatte über den nächsten Gegenstand, der bereits gestern besprochen, der Antrag Dr. von Schliekmann und Genossen: „Der Landtag wolle beschließen: den Provinzial-Ausschuss aufzufordern a. sobald als thunlich in Ausführung des § 12 des Wegebaureglements zunächst die Kreise der Provinz zu befragen, ob sie bereit seien, die Unterhaltung der in ihren Grenzen belegenen Provinzial-Gauflächen zu übernehmen und welche Entschädigung sie hierfür verlangen, b. die Antworten der Kreise zusammen zu stellen und mittelst gültiger Aeußerung dem Provinzial-Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt vor zu legen“ führt zur Annahme dieses Antrags.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlussberatung über den Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. v. Schliekmann und Genossen: „Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: a) den § 20 des Wegebaureglements aufzuheben, ab die zur Unterhaltung des Gemeinde- und Kreis-Wegebaues etatsmäßig ausgeworfenen Summen den Kreis-Ausschüssen und Magisträten der freierklärten Städte zur Verwendung zum oben genannten Zwecke zu überweisen und die Verteilung der obigen Summe auf die einzelnen Kreise und freierklärten Städte nach dem in § 2 des Gesetzes vom 3. Juli 1875 aufgeführten Maßstabe zu bewirken. Verpflichtungen, die bis jetzt über den 1. April 1879 hinaus übernommen sind, haben die betreffenden Kreise aus den ihnen überwiefsenen Mitteln zu erfüllen.“ — § 20 des Wegebaureglements stellt sehr genau die vielfachen Bedingungen an, die die Kreise erfüllen haben müssen, um auf eine Unterföhlung aus den betr. Mitteln rechnen zu können.

Abg. Dr. v. Schliekmann motivirt den Antrag damit, daß 1) gegenwärtig zu strenge Anforderungen an die Kreise gestellt werden, um sie der betr. Unterföhlungen theilhaftig werden zu lassen, 2) die Verwaltung der betr. Mittel — 150,000 Mk. — durch Provinzial-Aus-

schuß und Landesdirektorium zu große Weiterungen und Schwebereien verurtheilt, 3) die Kreis-Ausschüsse die Bedürfnisse der einzelnen Kreise besser beurtheilen könnten, als die Organe der Provinz.

Darauf wird beschloffen, über den Antrag in eine Diskussion einzutreten. Der fgl. Kommissar Freih. von Schick hat die Annahme des Antrags für geföhrlich nicht zulässig. Der Provinz seien von der Staatsregierung die Gausverwaltung und Mittel dazu übertragen, nicht aber die Befugnis, beides auf die Kreis-Ausschüsse zu devolviren. Würde der Antrag trotzdem angenommen, so würde wohl der Oberpräsident dagegen Einspruch einlegen müssen.

Abg. v. Wedell, der den Antrag nur unterföht hat, um die Sache zur Erörterung zu bringen, hält ihn noch nicht für spruchreif und beantragt daher zu beschließen: „Der Provinzial-Ausschuss wird beauftragt, 1) in Erwägung zu ziehen, ob im nächsten Etat eine Summe aufzunehmen, welche den Stadt- und Landkreisen zur selbstständigen Unterföhlung des Gemeinde-Wege- und Gausföhlungs-Baus zu überweisen und 2) dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, welche über die Verteilung und Verwendung der gedachten Summe nähere Bestimmungen trifft.“ Nachdem darauf ein Antrag Combar und Dr. Lucius, über den Antrag v. Schliekmann zur Tagesordnung überzugehen, abgelehnt ist, sprechen sich noch Abg. von Rauchhaupt für, Abg. Dr. Lucius und Landesbaurath von der Bed. sich gegen den Antrag von Schliekmann aus und nach Schluß der Debatte erklärt Abg. von Schliekmann, daß er auf Annahme seines Antrages, der seinen Zweck im Wesentlichen durch die Diskussion erreicht habe, verzichte. — Es erfolgt die Annahme des Antrages von Wedell.

Es folgt der Bericht der Commission zur Begutachtung über das Wappen der Amts- und Kreisfögel der kommunalen Provinzialverwaltung, der vom Abg. Wedell erstattet, im Wesentlichen zur Annahme des Gutachten führt. Sodann wird der Beschluß, daß die betr. Mittel aus den Ueberföhlen der Provinzialverwaltung zu entnehmen, der Antrag genehmigt: „Der Provinzial-Landtag wolle zu dem Neubau der Provinzial-Konsumvereine-Anstalt zu Salsbrunn nach dem vorgelagerten Projekt vortheilhaft, nach dessen specieltechnischer Revision, etwa erforderliche erforderliche Abänderungen seine Genehmigung erteilen.“

Der nächste Gegenstand wird erledigt durch Annahme der Vorlage: 1) in dem Provinzial-Haushaltsplan für 1879/80 ist unter Kapitel VII. der Ausgabe nachzutragen: „an die historische Kommission für ihre Ausgaben außer der Herausgabe der Geschichtsquellen 2000 Mk.“ für die Beförderung der Baubehörden 2500 Mk.“ 2) die zu 1. bewilligte Ausgabe von zusammen 4500 Mk. ist aus den Ueberföhlen des Rechnungsbuchs-Abchnittes 1877/8 zu entnehmen. Nachdem sodann noch eine Vorlage wegen Gewöhrung einer Pension an die Wittve des verstorbenen Direktors der Anstalt in Beiz mit einigen Änderungen angenommen, wird die Sitzung um 2 Uhr 45 Min. geschlossen. Nächste Sitzung: Heute, Mittwoch, Abend 6 Uhr.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. October. Weizen 150—180 Mk., Roggen 115—145 Mk., Gerste 130—145 Mk., pro 1000 Kilo. Magdeburger Weife, d. 23. October. Kartoffelpreis pro 10,000 Lb., loco ohne Faß 52.00—52.70 Mk. Berlin, den 23. October. Weizen loco behauptet, Termine höher, geföndt 4000 Ctr., Künftlingspreis 171 Mk. bei loco 150—180 Mk. nach Qualität bez., weifer mür. 182—183 Mk. ab Bahn bez., rüml. mit Gerst 142—143 Mk. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Am. bez., Oct./Nov. — Am. bez., Nov./Dec. 170.5—171 Mk. bez., April/Mai 1879 179.5—180.5 Mk. bez., Mai/Juni 181.5—182.5 Mk. bez. — Roggen loco mäßiger Handel, Termine höher, geföndt 3000 Ctr., Künftlingspreis 116.5 Mk. bez., loco 115—126 Mk. nach Qualität geföndt, neuer mür. 18.5 Mk. ab Bahn bez., neuer inland. 129—133 Mk. ab Bahn bez., pr. diesen Monat v. Oct./Nov. 116.5—117 Mk. bez., Nov./Dec. 117—122.5 Mk. bez., Mai/Juni 118.5—119.5 Mk. bez., April/Mai 129—129.5 Mk. bez., Mai/Juni — Am. bez., Weife pr. 1000 Kilo. — Gerst. große und kleine 115—185 Mk. nach Qualität bez. — Grogger loco schwer veräußert, geföndt 2000 Ctr., Künftlingspreis 122 Mk. bez., loco 106—150 Mk. nach Qualität bez., pr. diesen Monat v. Oct./Nov. 118 Mk. bez., Nov./Dec. 118 Mk. bez., April/Mai 1879 121.5 Mk. bez. — Weizen loco ohne Umfatz, geföndt —

Dame. „Die Abendluft, die aus den Bergen herüber kommt, ist ungemein frisch und kann Dir, liebe Schwester, gar leicht schaden.“

„Franz! Franz!“ rief der junge Mann, „komme her und fasse an!“

Einer der Bedienten kam herbei und half verständig das Kniebein mit der Kranken in das Zimmer tragen.

5.

Der Freiherr von Meyringen hatte zwei Töchter, Marie und Elisabeth und nur einen Sohn, Rudolph, den künftigen Beföhrer der großen Majoratsverföhrung, in Gefinnung und Handlungen das völlige Ebenbild des Vaters und deshalb von ihm in allen Stöcken zum Nachfolge seiner Schweftern beverzagt.

Marie, die ältere Tochter, verheirathete nach des Vaters Willen einen Herrn von Rehsolz, den Sohn einer altadeligen angesehenen und sehr reichen Familie. Diese Verath war von den beiderseitigen Eltern beschloffen worden, ohne die Kinder zu befragen, die sich ohne Widerspruch dieser Bedingung fügten.

Anföhm von Rehsolz, der ältere Bruder von Mariens Gatten, war eigentlich dazu auszuweisen, die reiche Braut heimzuführen; ein eigenthümlicher Vorfall trat jedoch diesem Plan hindernd in den Weg.

Die beiden Brüder waren Offiziere in einem Garderegimente. An einem öffentlichen Orte hatte sich ein anderer Offizier in beleidigender Weise über den jüngeren Bruder Ludwig geäußert und zwar in Gegenwart Anföhm's. Ein Duell war die Folge und zwar hatten beide Brüder den beleidigenden geföhrert.

(Fortsetzung folgt.)

recht hatte, wenn er Dir keine andere Arznei verordne, als einen längeren Aufenthalt, fern von den gewöhnlichen Luftgebungen, in der frischen, liegenden Luft der paradiesischen Schweiz. Nicht wahr, liebe Tante, Du folgst dem Arzte und betrübst uns nicht länger mit so traurigen Gedanken?“

„Aber warum soll ich nicht an meinen Tod denken, Du nährstest Kind,“ entgegnete die Kranke, „da ich diesen Heransehen schon seit Jahren stufenweise fühle? Soll der Unerbittliche mich und Euch unvorbereitet überfallen? Ist es nicht besser, daß wir uns daran gewöhnen, da wir ihm ja doch nicht entgehen können?“

„Dazu ist es aber immer noch Zeit, wenn einmal wirklich Gefahr vorhanden ist,“ versetzte das Mädchen. „Du solltest doch bedenken, wie viele Herzen, die mit unendlicher Liebe und Verehrung Dir zugehen sind, Du in dieser Weise benurruigst und wirklich tränkst. Wir Alle würden nicht so ruhig sein, wie Du Dich täglich und stündlich überzeugen kannst, wenn wirklich Gefahr vorhanden wäre. Der Arzt hat Dir doch gar keine Arznei verschrieben, Du bist nicht krank, sondern nur außerordentlich schwach, darum sollst Du geföhrt werden.“

„Nun, nun,“ unterbroch die Kranke lächelnd den Redefluß des Mädchens, „es soll mir lieb sein, wenn ich noch ein paar Jahre bei Euch bleiben und mich an Euerem Glück erfreuen kann. Möchte es aber nur keine Täufchung sein; ich will gerne glauben, daß meine Geföhle mich irre leiten. Es wäre aber gerade zu Euerem Vertheile.“

„Tante! Ich werde böse,“ rief das Mädchen aufspringend. „Du bist nicht in Wahrheit gar nicht mehr lieb!“

Sie trit mifchten sich die Unstehenden in das Gespräch, und mittelweife waren die Schattten des Vordergrundes dunkler und schwächer geworden, ein leiser flüster Abendwind strich wie Hagel durch die hohen Bäume, welche das Herrenhaus umgaben und mahnten zur Vorsicht wegen der Kranken. „Es wird kühl, ihr Lieben,“ sagte die andere ältere





# Bekanntmachungen.

**Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, gr. Steinstr. 8, Ecke der Darsüßerstr.**

Großartige Auswahl der neuesten u. elegantesten Winter-Mäntel. Die noch vorrätigen bedeutenden Lagerbestände von Regenmänteln und Herbstmänteln besserer Qualitäten werden zu herabgesetzten, außergewöhnlich billigen Preisen gänzlich ausverkauft. Fortlaufend über **Tausend Mäntel** zur Auswahl. Bekannte Reklität.

**Ausverkauf von Bunt-Stickereien Leipzigerstr. 4, I. Etage.**  
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

**Alle Arten Putzmittel, als:**  
**Gumpold's Putzpaste, bestes Putz- u. Reinigungs-Präparat für alle Metalle, Glas, Marmor und lackirte Gegenstände.**  
**Silberseife, Silberputz, Englische u. Prager Putzsteine, Putzpulver, Schmirgel, Wienerkalk, Stearinöl, Spirit, Schwefelsäure, Glas-, Schmirgelpapier u. Schmirgelleinen** empfehlen  
**Helmhold & Co.**

Sieben erschien:  
**für Schüler des Maschinenbaues und Techniker überhaupt.**  
**C. G. WEITZEL,**  
Ingenieur-Director des Technicum Mittweida-Chemnitz.  
**Unterrichtshefte**  
für den gesammten Maschinenbau  
mit zahlreichen  
in Farben ausgeführten Constructionzeichnungen.  
Zweite Auflage. 1-12. Lieferung 4 50 Pf.  
Leipzig, 1878. **Moritz Schäfer.**

**Die Herren Inserenten**  
werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß das geleseste Blatt in **Schwarzburg-Rudolstadt** die  
**Fürstl. priv. Zeitung Wochenblatt**  
ist. Der Inserentenpreis beträgt 10 Pfennige pro Zeile. Man wolle einfach adressiren:  
**Zeitung Wochenblatt in Rudolstadt.**

**Tanzunterricht.**  
Wie in den früheren Jahren, beginnt unser Course für Privatunterricht wie für grössere Abtheilungen in der letzten Hälfte des October im Saale des Kronprinzen-Gef. Ameldungen werden Luisenstrasse 10 p. jederzeit gern entgegengenommen.  
**W. Rocce & Sohn.**

Im Verlage von **August Hirschwald** in Berlin (NW. 68. Unter den Linden) erschienen soeben:  
**Ueber die Entwicklung des medicinischen Studiums.**  
Rede von Prof. Dr. E. Leyden.  
1878. 8. Preis: 1 M.

**Complet**  
ist stets unser Lager der verschiedensten  
**Geschäftsbücher.**  
**Hallesche Papierwaaren-Fabrik**  
**B. Levy & Co.**

Eine hervorragende deutsche Feuer-  
versicherungs-Gesellschaft sucht für  
Halle einen tüchtigen Vertreter  
unter sehr günstigen Bedingungen.  
Offerten beliebe man unter **N. N.**  
Nr. 12 an **Ed. Stückrath** in  
d. Crp. d. 3. einzureichen.

**für Landwirthe.**  
Schlesier Knechte u. Mä-  
chen beschafft für jetzt u. Neu-  
jahr zu solidem Preise  
**Reinboth, Breslau,**  
Schwertstraße Nr. 11.

**Antonie Kefenstein'scher**  
**Waldschnecken-Extract,**  
als unfehlbares Mittel gegen Keuch-  
husten etc. etc., ärztlich geprüft und  
empfohlen. Zu beziehen a Fl. 1,50  
nur echt durch **Albin Hentze**  
in Halle, Schmeerstr. 39.

**Vorzüglichstes approbirtes**  
**Mundwasser** zur Conferirung der  
Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen  
Athem aus dem Munde. Es macht  
die Zähne schneeweiss und giebt dem  
Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit  
bis ins höchste Alter. Zu beziehen  
a Fl. 75 Pf. durch **Albin**  
**Hentze,** Schmeerstraße 39.

**Nähmaschinen,**  
**Landwirthschaftl. Maschinen,**  
**Butter-Maschinen,**  
**Wring-Maschinen,**  
**Englische Drebbollen,**  
**Weg-Maschinen,**  
**Bohr-Maschinen,**  
**Band-Sägen,**  
**Decimal-Waagen,**  
**Stabfeilen**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Cönnera. Herm. Hitsche.**

**Eiskellereien**  
gut anzul. od. Zverh. arth. Rath  
Eiswerkbes. G. Schellh. Magdeburg

**Hellas & Rom**  
von  
**Jakob von Falke.**  
Vorrätig bei **Schroedel & Simon, Halle a/S., Markt 23.**

**Eine Kulturgeschichte des classischen Alterthums,**  
Was für eine Anschauung haben wir von classischen Alterthum? Wie sah das Forum aus? Wie die Utoposier?  
Zahllose Fragen dieser Art drängen sich jedem auf, der nicht befriedigt von der rein literarischen Bildung unserer  
Tugend, mit künstlerischem Sinn sich in jene längst vergangene Welt verleiht, deren Trümmer uns aus Pompeji, Dionysia,  
Myken, Troja u. s. w. entgegenwachen und uns in stets neues Entzücken versetzen. Da soll eben unser Werk zur  
rechten Zeit eintreffen, denn wir vertrauen nicht dem Wort allein; wir wollen nicht bloß erzählen, wir wollen Vorstel-  
lungen in der Seele des Lesers erwecken, deutliche, klare, lebendige Vorstellungen, die sich lebend dem Gedächtniß ein-  
prägen und mit historischer Kraft nachwirken. Die gelehrten Kenner des classischen Alterthums: Ullrich, Saubermann,  
Friedrich, Bräuer, Otto, Kille, Anselm Feuerbach, Joseph Hoffmann u. s. w. haben sich mit dem be-  
rühmten Verfasser zu einem Bunde vereinigt, das unternommen wurde, den Cultus des Alterthums zu fördern, das Gemüth  
zu erheben, den Geist zu erfrischen und, aus dem Materialismus der Gegenwart sühnend, in der wunderbaren Voll-  
kommenheit des antiken Lebens ein Reich der Ideale zu zeigen. Mit Begeisterung geschrieben, wird das Werk bei dem  
sich machen und jetzt in unserer Station besonders regen Einnahme für das classische Alterthum eine große Verbreitung finden.  
Die erste Auflage dieses grossen 5 Bändchen Buches ist erschienen und in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu  
erhalten; Preis derselben nur 1 1/2 Mark.

**Eismaschinen**  
Schirmmaschinent bis in 20000 Pfund pro Stunde.  
**Patent-Minerwasser-Apparate**  
empfehlen die Maschinenfabrik  
**Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.**  
Schreibt in allen Sprachen. Prospekte gratis.

**Halladays-Standard-Windmühlen**  
von 1/2 bis 40 Pferdekräften,  
zur Wasserkraftung für Eisenbahn-Stationen,  
Zuckerfabriken, Brennereien, kleinere Fabri-  
kationen, Mühlen und Wirtschaftsgelände.  
Zur Anlage von Wehranlagen auf Weidenplätzen und  
in armen Stellen. Zum Betrieb aller Arten  
Mühlen, landwirthschaftl. Maschinen und  
maschineller Einrichtungen. Zur Entwässerung  
und Bewässerung von Wiesen, Gärten und  
ganzer Ländereien vermittelt Schweben bis zu  
25000 Hektar. Wm. Krefers, Magdeburg-  
Halberstadt. Eisenbahn-Station Gegendorf.  
Ganze Anlagen übernimmt zur Ausführung unter  
Garantie zu civilen und feilen Preisen.  
**Fried. Miller,**  
Eisenhütten-Sam. Burq,  
alleiniger General-Agent und Ingenieur.  
Prospekte und Zeichnungen gratis.

Von Sonnabend den 26. October ab sieht  
ein Transport schöner hochtragender und  
frischmilchender Kühe und Kalben bei mir  
zum Verkauf.  
**Merseburg. L. Nürnberger, Viehhändler.**

**Haus-Verkauf.**  
Wegen Veränderung des Wohn-  
sitzes ist ein herrschaftlich eingerich-  
tetes Wohnhaus mit Garten, schönste  
Lage der Stadt und unmittel-  
bare Nähe des Gymna-  
siums, sofort zu verkaufen. An-  
zahlung gering. Hypothek fest.  
Der Selbstkäufer erlahnen Möbels  
bei P. Ludwig, Landwehrstr. 17.  
Zuterrüben kauft Brandenstraße 7.

Ein **Laden** mit Zubehör  
in schönster Geschäfts-  
lage für 1. Jan. 79. zu vermieten.  
Wo? sagt **Ed. Stückrath** in  
d. Crp. d. 3.

**Conditiorel-Verkauf.**  
Eine vollständig eingerichtete Con-  
ditiorel ist verhältnissmässig preis-  
werth zu verkaufen. Derselbe eig-  
net sich namentlich für einen Con-  
ditiorel, der die Pfefferkücherei mit  
betreiben will, indem große Räum-  
lichkeiten vorhanden sind. Auch ist  
für den Sommer ein kleiner Gar-  
ten nebst Garten-Möbilar u. gro-  
ßer Veranda mit inbegriffen. Fester  
Preis 9000 M. bei Sicherstellung,  
die Hälfte Anzahlung. Alles Nähere  
postlagernd Leipzig unter Chiffre  
C. U. # 2.

Eine im vollen Betriebe be-  
findl. **Brantobstengrube,**  
mit außerordentlichem Reichthum an  
guter Kohle, versehen mit einer  
18-pferdigen Wasserkraft, ist in  
einer 2-pferdigen Förderma-  
schin, sowie mit einer Kohlen-  
presse mit Dampftrieb, ist in  
Folge Abnehmens des Besitzers und  
wegen zu weiter Entfernung des  
Wohnortes der Erben unter gün-  
stigen Bedingungen zu verkaufen.  
Die Grube ist im **Serpogthum**  
**Ursalt** in mitten mehrerer Zucker-  
fabriken und anderer größerer in-  
dustrieller Etablissements gelegen.  
Offerten nimmt die **Annun-  
cen-Expedition von Rudolph**  
**Mosse in Halle a/S.** unter  
Chiffre K. E. # 150 entgegen.

**Gasthofs-Verpachtung.**  
Familienverhältniss halber bin  
ich genöthigt, meinen in Hohen-  
msß zum gelegenen frequenten Gast-  
hof zum **„Preussischen Hof“**  
auf 6 resp. 12 Jahre zu verpach-  
ten. Die Uebernahme kann so-  
fort oder auch später erfolgen.  
Auf Wunsch können auch die zum  
Gasthof gehörigen Feldgrundstücke  
nebst Ziegeln mit übernommen  
werden.  
Hohenmsß, d. 20. Oct. 1878.  
**Bruno Klemm.**

**Japan- u. China-Waaren:**  
**Theebretter,** à Stück von 1, 0,60  
bis 30,00.  
**Brodbretter,** à Stück von 1, 2,50  
bis 3,00.  
**Löffel- und Frühstückstörbchen**  
von 1, 1,20 an.  
**Zuckerkränze** von 1, 2,50 an.  
**Sandstübchen** von 1, 3,00 an.  
**Arbeitskränze** von 1, 3,00 an.  
**Theekränze** von 1, 5,00 bis 30,00.  
**Tafelstübchen** von 1, 4,00 an.  
**Schmuckkränze** von 1, 8,00  
bis 20,00.  
**Cigarrenkränze** von 1, 3,00 an.  
**Gläsernregler** von 1, 0,25 an.  
**Schmuckschälchen** von 1, 0,75 an.  
**Dosen** von 1, 0,60 an.  
**Cigarren-Geniss** von 1, 0,50 an.  
**Tische** von 1, 9,00 bis 45,00.  
**Stumme Diener** von 1, 12,00  
bis 20,00.  
**Stageren,** à 15,00, 20,00 u.  
30,00  
empfehlen die **Handlung von**  
**G. Gröhe,**  
104. Leipzigerstraße 104.

**Speisekartoffeln.**  
200 Cent. gute mehlig  
**Speisekartoffeln** werden zu  
kaufen gesucht. Offerten bitten man  
unter Angabe des Preises bei **Ed.**  
**Stückrath** in d. Crp. d. 3. un-  
ter Chiffre B. Z. 40 abzugeben.

**Zum Schutz der Obstbäume**  
gegen den Frostspanner (Geometra  
brumata), den gefährlichsten Feind  
derselben, empfehle  
**Raupenharz**  
in Originalbüchsen nebst Gebrauchsan-  
weisung. Derselbe ist von gleicher  
Güte wie der bekannte Brumata-  
Leim und stellt sich dabei um die  
Hälfte billiger.  
**Paul Müller,** Apotheker,  
Freystadt in Schles.

**Zum Selbstunterricht**  
in der einfachen u. dopp. Buch-  
führung, kaufmänn. Rechnen,  
Wechseln u. Conto-Corrent-Be-  
rechnung u. s. w. empfehle:  
**meine überaus bewährten**  
**Unterrichtsbücher.**  
Prospect u. Probierbrief werden  
gegen Einfindung von 50 % in  
Marlen franco zugesandt.  
**Louis Kanitz,** Halle a/S.,  
Bücherreviseur u. Sachverständiger  
für kaufmänn. Buchführung.

annoncen aller Art werden prompt  
und zu Original-Preisen an alle  
hiesigen und auswärtigen Zeitun-  
gen befördert durch **J. Bark**  
& Co., gr. Ulrichsstrasse 47.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 25. October.  
25. Vorstellung im I. Abonnement.  
Neu! Zum Gien Male: **Neu!**  
**Hafemanns Töchter,**  
Original-Volksthu in 4 Acten  
von L'Arronge.

**Delitz am Berge.**  
**Zur Kirmess**  
nächsten Sonntag u. Montag Lamp-  
muff, Dienstag u. Abends 7 1/2 Uhr  
an **großes Concert** von der  
Steegerischen Capelle, wozu freund-  
lich einladet **Willfrösch.**  
Zum **Gesang-Concert** und  
**Ball** des hiesigen Gesangsvereins  
Sonntag den 27. October Nachmit-  
tags 3 Uhr laßt ergeben ein  
**Eisdorf. F. Fritsche.**

**Osmünde.**  
**Zur Kirmess**  
Sonntag den 27. d. Mts. Lamp-  
muff, Montag d. 28. Ball,  
wozu ergeben einladet  
**W. Krämer.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Geschichtliche Erinnerungen.

Freitag, den 25. October.

- 1400 Gess. Geoffroy Hauser, engl. Dichter.
1800 Geb. Jul. von Wobl, Orientalist, zu Stuttgart.
1800 Geb. J. B. Macaulay, engl. Schriftsteller.
1861. Gess. F. C. von Savigny, Rechtsgelehrter, zu Berlin.

1870. Gess. Ed. Hildebrandt, Maler, zu Berlin.
Zeichnerische Depesche der Hallischen Zeitung.
Berlin, den 24. October. Durch Verfü-
gung des Polizeipräsidenten vom 23. d. ist
auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes
die gefirte Nummer der „Berliner freien
Presse“ und gleichzeitig auch das fernere Er-
scheinen des Blattes verboten worden.

Zur volkswirtschaftlichen Frage.

Die bereits erwähnte, von der sogenannten volks-
wirtschaftlichen Vereinigung (Schutzpartei) am
17. v. beschlossene Erklärung, welche von 204 Mitglie-
dern des Reichstags (57 Centrumsmitgliedern, 39 Freikon-
servativen, 36 Deutschkonserativen, 27 Nationalliberalen,
6 von der Gruppe Böwe, 5 Christen, 2 Volksparteiler,
1 Fortschrittssmann (Hilf) und 1 Arbeiter) unterzeichnet
worden und deren Hauptpunkt in dem Satze

„dass die angestrebte Handelspolitik der meisten Deutschland
umgebenden Länder — in Erkenntnis der den Volkswohlstand
schädigenden Mängel der deutschen Zolltarife und bei der Fort-
dauer der auf der deutschen Gewerthätigkeit und Landwirth-
schaft lastenden Kräfte — eine auf das Resultat sorgfältiger
Erörterungen und sachgemäßer Abwägungen gestützte Reform
des deutschen Zolltarifs für notwendig halte und demgemäß ent-
schlossen ist, für diebeide in der nächsten ordentlichen Session des
deutschen Reichstages anzutreten.“

enthalten ist, — wie man dem „Berl. Ztg.“ berichtet —
deshalb eine große Bedeutung, weil diebeide nicht nur im
Einverständnis mit dem Reichstagen, sondern auch auf
Wunsch desselben erfolgt ist. Keinesfalls würde die Er-
klärung 204 Unterschriften erhalten haben, wenn nicht in
letzter Stunde noch eine Modification des ursprüng-
lichen Textes vorgenommen worden wäre. Anfänglich
hieß es nur: „In Erkenntnis der den Volkswohlstand
schädigenden Mängel des deutschen Zolltarifs und bei der Fortdauer
der auf der deutschen Gewerthätigkeit und Landwirth-
schaft lastenden Kräfte.“ Es galt, mit einer
impopulären Majorität die Erklärung zu erlassen, und es
müßte daher für diesen Zweck die Landwirthschaft des
Reichstages gewonnen werden, und zwar diejenigen, welche
von den Vertretern der Industrie in den gesetzgebenden
Körperschaften ein Eintreten für den Schutz der landwirth-
schaftlichen Interessen erwarten. In Folge dessen wurde
in der Erklärung hinter das Wort „Gewerthätigkeit“ der
Zusatz „und Landwirthschaft“ eingefügt. So er-
klärt es sich auch, daß unter den 204 Unterzeichnern weitaus
die Majorität aus Rittergutsbesitzern und Landwirth-
schaften besteht, während die Anzufristen sich in einer kleinen
Minorität befinden. Nicht ohne eine gewisse Abzucht ist
die Erklärung noch vor Durchschluß vom Stapel gelassen
worden, um damit zu manifestieren, daß der Reichstagen
in der von ihm beabsichtigten Zollpolitik auf eine Wehrheit
in der Reichsfrage zu rechnen dürfte. Anders die Er-
klärung eine Reform des Zolltarifs nach Beendigung der
Enquêtes verlangt, spricht sie damit zugleich die Erwartung
aus, daß die Reichsregierung nicht eher Handels-
verträge abzuschließen solle, als bis das Resultat der
Enquêtes vorliegt. Es liegt darin zugleich ein Avis
nach Wien, um der österreichischen Regierung klar zu
machen, daß man sich hier auf keine weiteren großen Kon-
fessionen Oesterreich gegenüber einlassen und sich im gün-
stigen Falle zu einer weiteren Prolongation des Handels-
vertrages auf 6 Monate verstehen könnte. Man hört,
daß die Unterzeichner der Erklärung für eine Vorlage, be-
treffend die Wiedereinführung der Eisenzölle, im
Reichstage gemeinschaftlich eintreten werden; fast mit
Sicherheit ist eine derartige Vorlage zu erwarten, da es
nicht zweifelhaft erscheint, daß die Eisen-Enquetekommission
sich schließlich wieder für die Wiedereinführung der Eisen-
zölle aussprechen wird. Bereits in der letzten Session des
ausgelassenen Reichstages sollte seitens des Reichstanzlers dem
Bundesrathe eine Vorlage wegen Wiedereinführung der
Eisenzölle unterbreitet werden. Es wurde jedoch davon
Anstand genommen, weil man nicht sicher war, im dama-
ligen Reichstage eine Majorität zu erlangen. Es fragt
sich nur, wie lange die Koalition der Schutzöllner mit
den Landwirthern, für welche namentlich die Abgeordneten
aus dem Königreich Sachsen stark gewirkt haben, Stand
halten wird.“

Zur Frage der Kinderpein, der Grenzschlach-
thäuser und der wachsenden Export-Schwierigkeiten
für unser Ostreich.

Wir haben einen neuen und heftigen Ausbruch der
Kinderpein in Wussif-Polen, Galizien, Dalmatien,
a. d. und — wie es scheint — auch an den Grenzen
Schlesiens und des Großherzogthums Posen zu beklagen.
Die Verbote der Regierungen in Bezug auf Ein-
und Durchfuhr von Vieh sind natürlich auf eine Fülle von
Handelsartikeln erweitert, die speziell von Rußland bei
uns importirt werden. Ob es richtig und ratsam ist,
Pferden, Maulthieren, Eseln den Eingang bei der notorisch
schärfer auftretenden Seuche zu gestatten — ist jedenfalls
fraglich. Für Dinger, Rauhauter, Stroh, gebrauchte Stall-
geräthe, Geschirre und Lederzeug, unbenutzte Wolle,
Haare und Borsten, gebrauchte Kleidungsstücke, Lumpen
und ähnliche Dinge, die leichter als alles Andere das un-
glückliche contagium zu uns hereintragen könnten, ist natü-
rlich das Verbot sehr verfehlt. Gefährlich von 2 und
mehreren Jahren, selbst längere Zuchtschicksale trifft den
gewissenlosen Uebersetzer der nur zu berechtigten Verbote.
Wird dennoch die Sperre durchbrochen, so sind die dem
Verbot unterworfenen Thiere sofort zu tödten und zu ver-
scharen, die giftigenden Sachen aber zu verbrennen oder
sonst wie zu vernichten. Die Regierungen zu Romberg

und Posen scheinen darin mit anerkennenswerthester Pein-
lichkeit und Strenge vorzugehen.

Es wird nicht überflüssig sein, hierbei zu erwähnen,
daß die seitens Deutschlands und Rußlands niedergelagte
Commission zur Regelung der Verhältnisse des beidersei-
tigen Grenzverkehrs — dieser ewigen Klagelieder — den
Entwurf eines Uebereinkommens nun fertiggestellt hat,
der die Eröffnung neuer Zollabfertigungsstellen, Vereini-
gung der Revisionen und manches alte Leid von Ploß
und Quall nun beseitigen wird. Von einer Aenderung
der russischen Zollpolitik ist aber noch nichts verlautet!

Die deutsche Landwirthschaft leidet unter allen diesen
Verhältnissen der englischen, russischen und österreichischen
Abzehrungen und Zollpreffensregeln empfindlich. Wie
sehr England durch den Verlust seiner Häfen für unser
deutsches Ostreich — oder mindestens durch die Er-
schwerungen, die es unserm Export bereitet — gerade den
Theil unserer intelligenten Landwirthschaft, die mit land-
wirthschaftlicher Hochkultur industrielle Unternehmungen
(Zuckerfabriken, große Brennereien u. s. w.) verbunden
haben und nun eine Abzehrung vertragen sehen, die eine
unersehliche Lücke in dem Einnahmebudget macht — das
braucht wohl nicht betont zu werden, — das liegt auf
der Hand! Nicht immer und nicht ganz vorurtheilfrei ist
die Sorge um das gesungene höchste Moment allein in
England Motiv für die strengen Abzehrungsparagrafen —
es läuft da ein gut Theil Egoismus und Schutzöllnerlei
Derer mit unter, die immer so renommistisch den allsei-
tigsmachenden Freihandel auf ihre Fahnen schreiben! . . .

Die Oesterreicher sind schon — trotzdem sie sonst mit
einer beispiellosen Leichtgläubigkeit an den Seuchefahren
vorübergehen — ganz ernst dabei, sich mit Grenzschlach-
thäusern u. dgl. aus der Calamität, der natürlich auch sie
unterliegen, zu helfen. Bei uns geht das langsamer,
es wird aber hohe Zeit einzugreifen, — wir werden da
genossenschaftlich vorgehen müssen. Williges Fleisch ist
für die großen Städte dann in Aussicht. Am 28. Sept.
ist von Myslowitz bereits ein Waggon mit 261 ge-
schlachteten Hammeln nach Berlin abgegangen. Es
hat sich eine Fleischtransport-Gesellschaft gebildet, die in
Myslowitz ein großes Schlachthaus errichten will, wenn
der Import von Rindvieh aus Oesterreich zur Abschlagung
freigegeben wird. Besondere Waggon mit Eiskühlung
sind in Aussicht genommen. Wird die Erlaubnis verlagert,
so wird man mit dem ganzen Plane in Oesterreich bleiben
und den Transport durch Süddeutschland dirigieren. Ferner
hat das k. k. Handelsministerium in Wien soeben einer
englischen Gesellschaft die Concession zur Errichtung
eines Schlachthauses im Westbahnhof erteilt. Es sollen
da wöchentlich 500 Rinder geschlachtet werden und das
Fleisch hauptsächlich nach Paris gehen. Das wäre ein
Abfluß für ca. 26,000 Stück Ochsen, dessen Werth und
dessen landwirthschaftliche Bedeutung nicht zu unterschätzen
sich. Es wird doch, recht notwendig sein, daß die
deutschen Viehhändler darüber schlüssig werden, wie sie
mit all diesen ernstlichen Konkurrenzfragen in ein ehrliches
Gesicht gehen, damit wir nicht in's Hintertreffen kommen,
wie uns das leider nicht gar so selten geschieht. Unsere
so vielfeig gefährdeten landwirthschaftlichen Interessen
fordern, daß diese Fragen nicht in den Papierkorb fallen.

Dr. M. Bauer.

Berlin, d. 23. October.

DN. Obwohl der Nothstand, wie er in Berlin
durch den Mangel an lohnender Arbeit in weiten Kreisen
entstanden, notorisch ist, so strömen doch noch täglich solche
Leute, die in der Provinz in ihren Erwerbverhältnissen
zurückgekommen sind, nach Berlin, in der ganz falschen
Ansicht, daß hier jede Arbeitskraft leicht eine Unterfunst
finde. Namentlich sind es in neuerer Zeit zurückgekome-
ne Landwirthte, die Berlin überfluthen. Die Voraus-
setzung, in welcher jene Leute hierherkommen, ist aber ganz
falsch. In allen Branchen ist nachfrage vorhanden und
in den meisten Fällen beschleunigen die ohne jede Aussicht
hierherkommenden Familien dadurch nur ihren Untergang.
Beim statistischen Amt in Berlin sind bereits eine
Anzahl der von der Tabak-Enquetekommission ent-
worfenen Fragebogen mit ausgefüllten Antworten ein-
gegangen. Es befinden sich darunter solche aus Süd-
deutschland, welche sich auch mit den verschiedenen in
Frage kommenden Arten der Konkurrenzenträfte beschäftigen.
Gestern ist über die Konkurrenzenträfte der
Marmorstatuen für den Sitzungssaal der Reichs-
bank die Entscheidung getroffen worden. Von Reinhold
Begas' Entwürfe wurde die Statue des Reichthums, von
Nikolas Geiger die der Arbeit, von Rudolf Siemering
der heimkehrende Krieger und von Albert Wolff der
Friede zur Ausführung bestimmt.

Ei Sang Pao, der zukünftige chinesische Gesandte
in Berlin, befindet sich bereits in London und wird
demnächst zur Übernahme seines hiesigen Postens hier
eintreffen. Londoner Berichten zufolge legt Ei Sang Pao
einen außerordentlichen Wissensdurst an den Tag und
besucht zu seiner Belehrung alle hervorragenden Institute
und Establishments. In dieser Richtung also dürfte er
auch hier in die Fußstapfen unseres jetzigen chinesischen
Gesandten treten.

Wie die „Krieger Ztg.“ erfährt, ist die in der Unter-
suchungssache, betreffend den Untergang des „Großen
Kurfürsten“, besonders zusammengefaßte und aus dem
Kontr. Admiral Kinderling, dem Generalmajor Grafen
v. Hardenberg und dem Justizrath v. Beck besitzende
Untersuchungs-Kommission seit etwa vierzehn Tagen in
unausgesetzter Thätigkeit, die vielen Zeugen und Schwerk-
ständigen zu vernehmen. Die nicht in Kiel befindlichen
werden von Wilhelmshaven und anderen Orten dorthin
citirt, da zur einheitlichen Behandlung der Sache eine Ver-
nehmung derselben durch die Acquisition anderer Gerichte
nicht stattdessen ist.

Um die Einrichtung der Fortbildungsschulen
schmachhafter zu machen, wird in der „Nordd. Allgemeinen

Zeitung“ in einer Correspondenz „vom linken Ufer“
unter Anderem der Vorschlag gemacht, daß dem sich mühen-
haft führenden, fleißigen Fortbildungsschüler eine Ver-
zückung der dreijährigen Dienstzeit in Aussicht ge-
stellt werden möge. — Das wäre allerdings Etwas, wo-
durch die Antipathie gegen diese Einrichtung verringert
werden könnte.

Durch Ueberhöhung der Kabinetsordre vom 10. d. Mts.
sind die vorgelegten Proben neuer Signal-Instru-
mente für die Armee, einer Trommel nebst Trommel-
stöcken, eines Signaltorns und einer Pfeife genehmigt
worden. Dieselben sind bei künftigen Neubeschaffungen
zu Grunde zu legen. — Durch eine andere Kabinetsordre
vom 17. September sind neue, mit dem 1. November
d. J. in Kraft tretende, Vorschriften für das Turnen
der Truppen zu Pferde „genehmigt worden.“

Die Vermählung des Königs von Holland mit
der Prinzessin Emma zu Waldeck-Pyrmont wird schon
Anfangs Januar stattfinden. Der königliche Brautigam
wird Ende dieses Monats den waldeck'schen Hof auf kurze
Zeit verlassen, sich dann wieder nach Arnheim begeben
und bis zur Hochzeitfeierlichkeit in der Nähe seiner jungen
Braut verweilen.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

© Brauchstedt (Saalkreis), d. 23. October. Gestern
Abend zwischen 10 und 11 Uhr waren einer oder mehrere
Diebe in die Wohnung des hiesigen Fleischermeisters und
Restaurateurs Könncke, der sich kurz zuvor aus seiner
Wohnung begeben hatte, eingedrungen, indem dieselben
mittels eines Wehlfloßes die Fenster eingedrückt. Vermuth-
lich hatten es die ungetauften Galle auf Pfländerung
der bei der Kirmesfeier eingenommenen in Kasse abgesehen;
zu ihrem größten Bedauern mußten sie jedoch mit fast
leeren Händen abziehen. Aus dem Schlafzimmer hatten sie
einige Kartenpfeile, etwas Zeug u. s. w. mitgenommen, im
Werthe von etwa fünfzig Mark. Im Zimmer waren
alle Möbel, von der Stelle gerückt, da die Einbringlinge
wahrscheinlich verborgene Geldschätze dahinter vermuthet.
In den Fleischerladen hatten sie nicht einbringen ver-
mocht. Uebrigens scheinen die Langfinger viel Dickschä-
del zu besitzen zu haben.

Wittenberg, d. 22. October. (Stadtmarkt.)
Der diesjährige, gestern hier abgehaltene Stadmarkt ver-
dient das Prädikat „mittelmäßig“. Der Flämisch lieferte
weder recht gute Waare, die sogenannten Buchböcker
(südblich vom Flämisch) etwas geringer. Die Gesamtsumme
betrug ca. 60,000 Kug., ungefähr 10,000 Kug. mehr
als im Vorjahre; dieselbe ward in wenigen Stunden voll-
ständig an den Mann gebracht, da sich das Geschäft mit
großer Schnelligkeit sehr lebhaft gestaltete. Es waren
namentlich Händler am Plage aus Kreuzenbrüggen, Jüter-
bog, Götzen, aus Thüringen und dem Koglanen.
Buchschlach wurde mit 8—10 Mark pro 10 Kilo bezahlt,
Flämischschlach mit 10—13 Mark, ja selbst mit 13,50
Mark.

St. Augustin, d. 22. October. (St. Augustin.)
In der Stadt Mühlberg wurde der Seiler W.
Zornikow an einem Abend voriger Woche überfallen,
übermächtig und seiner Waarhaft beraubt. Der Fleischer-
geselle Müller aus Hohenborn bei Gieselen ist der That
verdächtig, aber noch nicht ergriffen. — In Zeitz
(Diöcese Pretzin) ist der bisherige Pfarrer in Baben,
Theodor Alfred Regel, als Doppelparrer berufen und be-
stätigt worden. — In Zörgau beginnt die dritte dies-
jährige Seuchensperiode des dortigen Schurgenries am
11. November d. J. — Auf dem Dominium Genthje
wurde am vorigen Sonnabend schon wieder durch die
Dreschmaschine ein recht bedauerlicher Unglücksfall herbei-
geführt. Der Arbeiter E. geriet mit einem Beine in das
unverdeckte Uebertragungsglied des Spindelwerks und erhielt
so bedeutende Verletzungen, daß eine Amputation des Fußes
sogleich geboten erschien. Ehe jedoch der Arzt, den man aus
der Kreisstadt Wittenberg herbei holen wollte, zur Stelle
sein konnte, verlor E. unter furchtbaren Schmerzen.

Aus dem Kreise Liebenwerda, d. 22. Octbr.
Gestern Abend nach 6 Uhr brach in unserer Kreisstadt
Liebenwerda eine Feuerbrunst aus. Derselbe ent-
stand auf dem Hausboden des Einwohners Riedhöfer
und griff, trotz der Windstille, mit Schnelligkeit um sich,
so daß binnen kurzer Zeit das Wohnhaus Riedhöfers,
sowie das Wohnhaus der nebenan wohnenden Schuh-
macherswitwe Dietrich ein Raub der Flammen wurden.
Ein drittes Wohngebäude, das des Schuhmachersmeisters
A. Dietrich, erlitt bedeutende Beschädigungen. Dank
der Windstille, daß die Verbreitung der Flammen keine
größeren Dimensionen annahm, was bei der leichten Bau-
art der Häuser in der „Mittelreihe“ sehr leicht hätte der
Fall sein können. Die Feuerwehr war bis nach Mitter-
nacht mit dem Bekämpfen des verpeuernden Elements
beschäftigt.

Die neuerbaute, prachtvolle Kirche zu Eröbbeck
wird am Mittwoch den 30. d. Mts. durch den General-
superintendenten D. Müller aus Magdeburg eingeweiht
werden.

In Halberstadt wurde am 20. d. ein national-
liberaler Wahlverein für den Kreis Halberstadt
gegründet, um eine Verbindung der Parteinossen im
Kreis herzustellen und das politische Verständniß in
nationaler und liberaler Richtung zu fördern. Die Er-
richtung dieser Zwecke soll namentlich durch Versamm-
lungen, Vorträge, Besprechungen und durch die Presse
angestrebt werden.

Der socialistische Wahlverein für das Herzog-
thum Akenburg hat sich am 18. October aus taktischen
Gründen aufgelöst.

Am Montag wurde die neue Schwurgerichts-
session in Naumburg eröffnet. In derselben war zu-
erst über den Bahnhofsinspector Lösche aus Kölleda
zu entscheiden, welcher sich bei seiner Kassenführung einer

Vertical text on the left margin: T., in: st., er, ch, und, 30, tes, über, blick, dem, them, eben, en, en, ke, chter-, polia, inerer, 13, 1, r, zur, vorlieh-, ein-, ma, am, be-, nemlich, Voll-, dem, haben, nicht, zu, ht, Buch-, hnen, i. Be-, ten, werden, 6 in, A., ständ., ung., prompt, an alle, Zeitung, mark, 1880, 17., ber., nement., Neu!, Acten, ge., ag, 7 1/2, Uhr, von, der, freud-, roth., ert, und, angereimt, Nachmit-, ein, sche., 11., 1., Ball., ner., tilage.







